



# LANGER JAKOB UND GAUFORUM

Abb. 12 Draufsicht auf das Ensemble (Spekking 2019)

## Bedeutungsgehalt

Museum Neues Weimar

Gauforum

Langer Jakob

Abb. 8: Draufsicht auf das Ensemble mit Beschriftung (Eigene Darstellung)



Abb. 3: NSDAP-Parteitag auf dem Platz des geplanten *Gauforums* 1936 in Weimar (Sommer 2017)

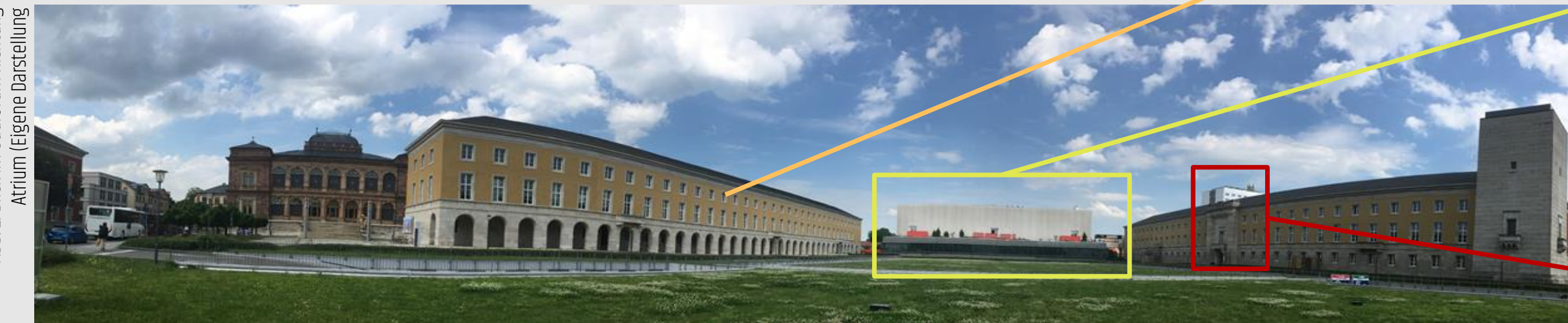


Abb. 4: Umbau der Mehrzweckhalle zum *Atrium* in 2005 (Bauhaus-Universität 2015)



Abb. 5: Abbruch von Altbauten für den Bau des *Langen Jakob* 1970 (Bodenschatz 2016: 38)

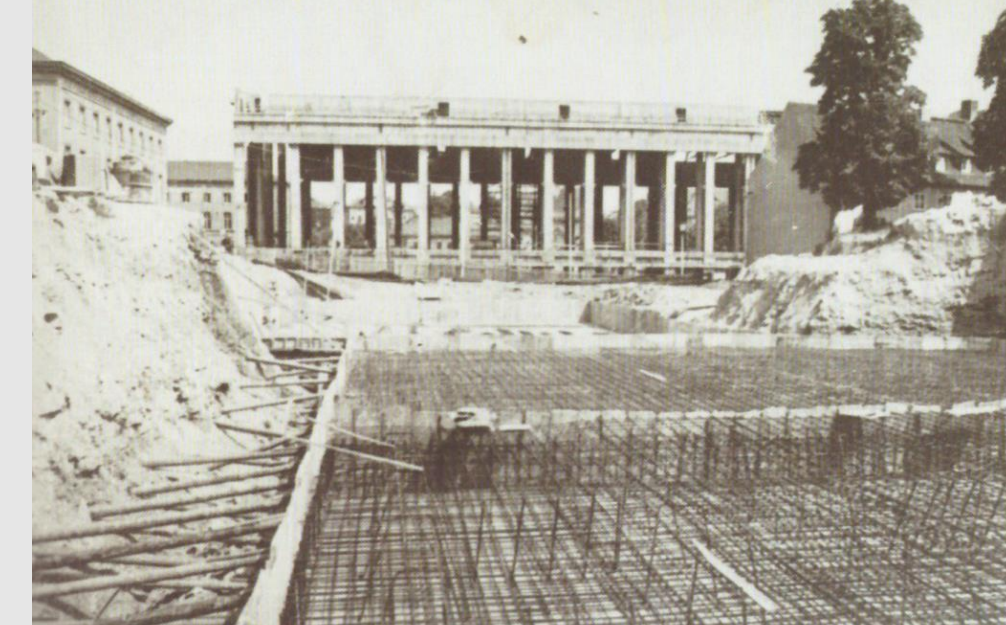


Abb. 6: Guss des Fundaments des *Langen Jakobs*, im Hintergrund Gerüst der ehem. *Halle der Volksgemeinschaft* (Bodenschatz 2016: 39)

# GESCHICHTE DER BAUTEN

Das Museum *Neues Weimar* wurde 1869 nach dem Entwurf des Prager Architekten Josef Zitek (Bothe 1997: 100) unter der offiziellen Bezeichnung *Großherzogliches Museum* und unter dem Namen *Neues Museum* eingeweiht (ebd.: 99). Ursprünglich war als Standort der Beethoven-Platz vorgesehen, nach einem Gutachten hat man sich für den heutigen entschieden, um eine feste Basis für die **Erweiterung der Gegend** dort zu schaffen und um den privaten Wohnungsbau anzuregen (ebd.:29). Zudem sollte die Lage durch die breite, gerade Straße vom Bahnhof aus, den **Fremdenverkehr anregen** und einladend wirken (vgl. Abb. 9) (ebd.: 29, 30). Ab 1919 wurde das Museum in *Thüringer Landesmuseum* umbenannt und es wurden Werke der Avantgarde gezeigt. Ab 1937 wurde es baulich mit einem losen Arkadengang mit den Neubauten des *Gauforums Weimar* verbunden, (ebd.: 93) Bei der Planung des *Gauforums* ermöglichte die geringe Wertschätzung von Person und Werk den **ehrfurchtslosen Umgang** mit dem Gebäude. Das äußerte sich, indem die nördliche Platzwand weit vor das Museum geschoben wurde (ebd.: 92). Um es harmonisch in das Gauforum einzugliedern, wurde die heutige Treppe abgebrochen und in einen eng angeschmiegtan Zugang von Osten und Westen abgewandelt. Zudem wurde das Dach umgebaut und angepasst (Abb. 11), der Schmuck der Außenarchitektur abgeschlagen und durch einen Anstrich in dieselbe Tönung gefärbt wie die übrigen Gebäude, um das Museum zu entwürdigen (ebd.:106). Im zweiten Weltkrieg wurde dieses durch **Bomben fast vollständig zerstört** (Abb. 10) und es wurde sogar überlegt, es abzureißen (ebd.: 114). In den 1980ern wurde es dann umfangreich restauriert (ebd.: 118,120). Neuerdings hat das Museum den Namen „Neues Weimar“ erhalten (Bürgerradio LOTTE in Weimar e.V. 2020: o.S.). Das Neue Museum spiegelt anhand seiner Umgestaltungen und Prägungen die deutsche Geschichte und in Verbindung zum Gauforum auch in einer individuellen Form wider.

# Neues Museum

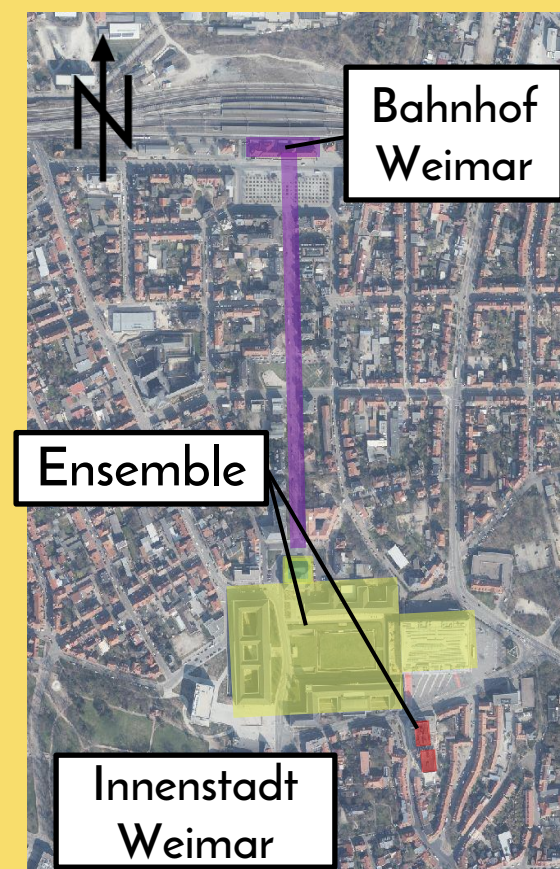


Abb. 9: Karte Ensemble im Stadtkontext ((Eigene Darstellung))

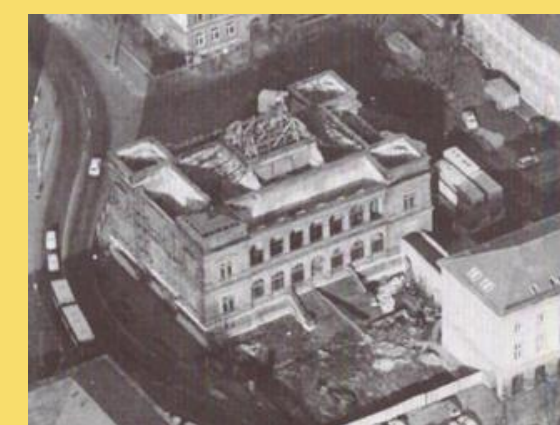


Abb. 10: Ruine des Landesmusées  
1985 (Bodenschatz 2016: 38)

# Gauforum

Das Gauforum Weimar ist das einzige realisierte Gauforum des deutschen Reiches. Ursprünglich sollten die Gauforen in Städten als „**Zentren der Macht**“ dienen. Das Forum sollte eine Kombination aus Verwaltungsgebäude und Aufmarschplatz sein. Baubeginn des Weimarer Gauforums war 1936, geplant waren insgesamt fünf Komplexe, von denen drei fertiggestellt wurden. Für den Bau mussten zahlreiche Wohnhäuser sowie ein Park weichen, Bewohner\*innen wurden gezwungen umzuziehen. Auch Häftlinge des KZs Buchenwald mussten am Bau der Gebäude mitarbeiten. Am Standort des Gauforums Weimar wird auch der Städtebau der Nationalsozialisten deutlich: **zentralistisch und monumental**. Mit dem Gauforum sollte zentral in Weimar ein Zentrum der Macht entstehen, auf das sich alles ausrichtet, der Aufmarschplatz bekam den Namen *Platz Adolf Hitlers*, wodurch auch der vorherrschende Führerkult deutlich wird. Der Glockenturm sollte zudem das **höchste Gebäude Weimars** werden, die Bürgerhäuser um das Gauforum sollten hingegen klein wirken.

Heute befinden sich in den Gebäuden das Landesverwaltungsamt, das Museum "Neues Weimar" und ein Einkaufszentrum. Der Platz ist unbenutzt und nicht öffentlich zugänglich. Unter dem Platz befindet sich heute zudem ein unterirdisches Parkhaus. (Korrekt o.J.)



Abb. 11: Gauforum  
ursprüngliche Planung  
Eigene Darstellung nach  
(Grek o. D.)

# Jakobsplan

Der Jakobsplan I, der den Spitznamen *Langer Jakob* trägt, wurde als **Studentenwohnheim** für 1000 Student\*innen von der Architektin Anita Bach geplant und 1972 realisiert. Die Umsetzung wurde dabei scharf wegen der aus dem Bau resultierenden **Abbrissarbeiten** des Altstadtviertels Jakobsvorstadt kritisiert (Abb. 5). Der Lange Jakob war dabei ein Ersatzbau innerhalb des Planes, der den *Internationalen Wettbewerb zur Gestaltung der Innenstadt Weimar* im Jahr 1968 gewann. Jedoch ging er aufgrund fehlender Ressourcen nie über den Bau des Jakobsplans I hinaus. Dieser Plan sah den radikalen Kahlschlag der Innenstadt mit Implementierung der städtebaulichen Ziele der Zeit vor (z.B. Stadtautobahn) inklusive Plattenbauweise im Sinne des sozialistischen Einheits- und Gleichheitsgedankens in möglichst ressourcenschonender Bauweise. Wengleich die Qualität der Umsetzung des Langen Jakobs kritisiert wird, dadurch dass er kein herausragendes Beispiel der DDR-Architektur darstellt. Das Studentenwohnheim ist etwa 50 m hoch und besitzt 11 Stockwerke, mit denen es das Gaurforum als **Höhendominante** überragt. (Bodenschatz 2016: 37-39)

# BREUER ÜBER DAS ENSEMBLE IM BAYDSCHG

Das *Bayrische Denkmalschutzgesetz* von 1973 war eine der ersten gesetzlichen Verankerungen von Denkmalschutz und damit Vorreiter in Deutschland. Tillmann Breuer (\*1931), deutscher Kunsthistoriker und Denkmalpfleger im Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, beschäftigt sich in seinem 1976 erschienenen Text **"Ensemble - Konzeption und Problematik eines Begriffes des Bayrischen Denkmalschutz-gesetzes"** mit dem Begriff des Ensembles, diskutiert dessen Bedeutung und Definition und zeigt Grenzen des Begriffes auf. Ensembles können sowohl eine Gruppe von Baudenkmälern oder Bauten sein, jedoch auch ganze Stadtstrukturen oder Dorfbilder umfassen. Ein Ensemble ist immer auch ein Baudenkmal im Sinne des Gesetzes und muss deshalb die Voraussetzungen dafür erfüllen, um unter Schutz gesetzt zu werden.

## Ein Ensemble nach BayDschG ...

- ... ist eine Mehrheit baulicher Anlagen (Breuer 1973: 180).
- ... ist räumlich abgrenzbar und liegt in den Grenzen seiner Entstehungszeit (ebd.: 186 ff.).
- ... geht über die Bedeutung seiner Einzelteile hinaus (ebd.: 191 f.).
- ... hat einen Bedeutungswert für die Allgemeinheit (ebd.: 181 ff.).
- ... kann Störungen (Eingriff ohne Denkmalschutzgedanke) oder Kontraste (mit geschichtlicher Bedeutung) enthalten (ebd.: 190 ff.).

## Neue Farbe: Kontrast oder Störung?

Im Jahr 2011 wurden die **Fassaden des Gauforums** in den Farben rot und orange gestrichen. Vorher war das Gebäude grau. Diese neue Einfärbung gilt es zu diskutieren. Das Ziel der Streichung war es, den einschüchternden Charakter und die dunkle Vergangenheit des Gebäudes aufzubrechen. Eine Vermutung für den Grund ist, dass sich heute in den Gebäuden Teile des Landesverwaltungsamtes und des Landesamtes für Umwelt finden.

Ob es sich bei dieser neuen Einfärbung um eine Störung oder einen Kontrast handelt, ist eine Diskussion, die zu führen ist. Denn einerseits **überdeckt** die Färbung den ursprünglich monumentalen Eindruck des Ensembles und es wird für den\*die Betrachter\*in nicht ersichtlich, dass die Fassaden früher anders aussahen. Andererseits kann die neue Färbung auch als **symbolischer Akt** dafür verstanden werden, die Bauten endgültig **umzunutzen** und damit auch umdeuten zu wollen und der Einschüchterung des Bauwerkes entgegenzuwirken. So finden sich also Argumente für Störung und Kontrast. Klar ist, dass aktuell noch nicht für alle einsehbar klar wird, dass die Fassade ursprünglich eine andere Färbung hatte. Darauf müsste laut Breuer jedoch hingewiesen werden!

## Das Atrium als Störung

Im Ensemble Gauforum-Jakobsplan lassen sich Störungen feststellen. Zum einen wurde in das einst als *Halle der Volksgemeinschaft* geplante Gebäude ein Einkaufszentrum gebaut: Das *Atrium*. Diese Umnutzung verschleiert die ursprüngliche Bedeutung des Gebäudes: Wo die rassistische, antisemitische und faschistische Elite und die "Volksgemeinschaft" zusammenkommen sollte, gehen heute Menschen zwanglos shoppen.

Zum Atrium gehört auch das **unterirdische Parkhaus** unter dem ehemaligen Aufmarschplatz. Dies ist eine weitere Störung, da auch dieses ausschließlich zum Parken und für die Einkaufenden gedacht ist und keine geschichtliche Aussage hat.

## Zwischen Störung und Kontrast - Der Lange Jakob

Aufgrund der Intention des Baus vom Jakobswegs 1, gegenüber vom Gauforum, ist aus der als zuvor als beinahe Störung aufzufassenden Wirkung, ein Kontrast geworden. Der Bau des Studentenwohnheims führte zum Abriss des Wechselwirkungspartners des Jakobforums -der Jakobsvorstadt- und somit ging auf eine Art und Weise die Geschichte in ihrer **Unversehrtheit** verloren. Es handelt sich um einen Eingriff, der denkmalpflegerischen Bestrebungen zuwiderläuft, aber dennoch erfüllt es nicht den Aspekt der fehlenden **geschichtlichen Aussage**, um als Störung verstanden zu werden. Der Bau entfachte ein neues Wechselspiel zwischen sozialistischer und nationalsozialistischer Planungspolitik und erfüllt somit auch noch den Hauptaspekt eines Kontrastes: die **Erhaltungsrelevanz**. Zudem ist die Wechselwirkung zwischen Jakobsvorstadt und Gauforum nicht vollständig verfallen, da Teile weiterhin erhalten sind, wenn auch nicht gleichermaßen prägnant und auf den ersten Blick ersichtlich.